

Wendezeit



Monitoring des steirischen Landtagswahlkampfes 2005

Hg. v. Gabriele RUSS und Heinz P. WASSERMANN

Inhaltsverzeichnis

I. Gabriele Russ und Heinz P. Wassermann: **Vorwort**

II. Gabriele Russ: **Das Landtagswahljahr als öffentlich-politische Kommunikation**

III. Heinz P. Wassermann: **Methodische Bemerkungen**

IV. **Affären – Pannen und Skandale**

IV.1. Julian Ausserhofer und Evelyn Kanya: **Die „Grapschaffäre“**

IV.2. René Findenig, Julia Fruhmann, Benedikt Hackauf und Daniela Innerhofer: **Der EStAG-Skandal**

IV.3. Julia Heintl, Daniela Jones, Marianne Lampl, Tatjana Lesjak: **Hirschmann versus Paierl**

IV.4. Teresa Brandstetter, Michael Höller, Thomas Huber und Lukas Kapeller: **Der Spielberg-Flop**

IV.5. Julia Fruhmann, Benedikt Hackauf und Daniela Jones: **Die Liste Hirschmann**

IV.6. Julia Fruhmann: **Auf Hirschenjagd**

IV.7. Julia Fruhmann: **„Wahlkampf-Knigge“**

IV.8. Benedikt Hackauf: **Die „Affäre Herberstein“**

IV.9. Daniela Jones: **„Hirschmanns schwarzes Geld“**

V. **Empirische Analysen**

V.1. Michael Höller: **APA**

V.2. Julia Heintl, Daniela Innerhofer und Lukas Kapeller: **Kleine Zeitung**

V.3. Evelyn Kanya und Tatjana Lesjak: **Neue Kronen Zeitung**

V.4. Rene Findenig: **Kurier**

V.5. Marianne Lampl: **ORF**

V.6. Julian Ausserhofer: **Die Presse**

V.7. Teresa Brandstetter: **Salzburger Nachrichten**

V.8. Thomas Huber: **Der Standard**

V.9. Heinz P. Wassermann: **Die medial-schiefe**

Ebene: Zusammenfassende empirische Analysen

VI. Die lange Nacht der Sieger und Verlierer – Stimmungsbilder zum 2. Oktober

VI.1. Julian Ausserhofer, Thomas Huber, Lukas Kapeller

und Evelyn Kanya: **„Grüß Gott, Herr Landeshauptmann“**

VI.2. René Findenig: **Fehl geschlagene Premiere für das BZÖ**

VI.3. Terese Brandstetter: **Adieu und einen schönen Heimweg,
ihr blauen Krawatten, Dirndl und Sakkos!**

VI.4. Marianne Lampl: **„Stagnation“ sogar auf der Feier**

VI.5. Michael Höller: **„Kaltenegger schauen“ in der Lagergasse**

VI.6. Daniela Jones: **(K)ein schwarzer Tag**

VI.7. Tatjana Lesjak: **Wahltag mit den Parteifreien**

VI.8. Daniela Innerhofer: **Ein roter Sonntag**

VI.9. Gabriele Russ: **Apotheose des Apolitischen:**

Beobachtungen zur „Elefantenrunde“

VII. Gabriele Russ: Internationale Pressestimmen zur Steiermark-Wahl

VIII. Gabriele Russ und Heinz P. Wassermann: Zusammenfassung

VI.1. „Grüß Gott, Herr Landeshauptmann“

Von Julian Ausserhofer, Thomas Huber, Lukas Kapeller und Evelyn Kanya

Regenwetter an diesem 2. Oktober. Es riecht nach Machtwechsel. Ein bittersüßer Duft. Die Grazer Burg zeigt sich als Tollhaus der Mächtigen, in dem ein heftiges Fegefeuer der Eitelkeiten brodelte. Es ist der Tag der Entscheidung. Seit 60 Jahren herrscht die ÖVP in der Steiermark, doch diesmal ist vielleicht alles anders. Diesmal gibt es für die SPÖ eine reelle Chance, einen Machtwechsel zu erreichen. Der gesamte Wahlkampf war zugespitzt auf die Frage: Wird's die Klasnic oder der Voves? Er oder sie? Die Analysen waren sich niemals einig, je nachdem, wer der Auftraggeber war, gab es ein jeweils eindeutiges Ergebnis. Schafft es die Klasnic knapp noch einmal oder wird sie von der Voves-SPÖ überholt? Jeder will es wissen und alle sind sie da: 228 Journalisten stürmen die Grazer Burg – ein Rekord in der Steiermark. Sogar ein Fernsehteam aus Slowenien ist angereist.

Böse Vorahnungen

Auf einem großen Bildschirm in der Grazer Burg werden fast im Minutentakt die jeweils aktuellen Auszählungsergebnisse aus den einzelnen Gemeinden gezeigt. Ein offizielles Ergebnis gibt es noch nicht, um 16 Uhr soll die erste Hochrechnung veröffentlicht werden. Bereits um 15 Uhr verlässt VP-Wirtschaftsminister Martin Bartenstein lächelnd die Grazer Burg. Auch er ist sicherlich von den eindeutigen Tendenzen unterrichtet. In manchen steirischen Gemeinden hat die ÖVP im zweistelligen Bereich verloren. Ein ÖVP-Politiker unterhält sich mit dem Wirt beim Buffet in der Burg. „Wie geht's dir?“ – „Mir ist es schon besser gegangen, wir verlieren.“ – „Ist es schon entschieden?“ – „Nein, das nicht, aber weißt eh, da zählt heute jeder kleine Prozentpunkt.“ Dann bestellt er sich ein Achtel Rotwein.

Eine Viertelstunde vor der ersten Hochrechnung steht es 40,53 % (ÖVP) zu 43,37% (SPÖ). 494 von 542 Gemeinden sind ausgezählt. Es ist still in der nun randvollen Grazer Burg, alle haben sich vor der Leinwand versammelt und beobachten konzentriert die stetigen Aktualisierungen. Bei einigen Journalisten ist die Stimmung aber bereits eindeutig. „Die ÖVP ist klarer Verlierer. Die Funktionäre haben sich mit Sicherheit schon kaserniert und suchen nach Ausreden. Aber bei dem Ergebnis kann man sich eigentlich eh nur mehr hinstellen und sagen: Scheiße, scheiße“, meint Eva-Maria Kubin, Programmchefin der Antenne Steiermark.

Kein Ergebnis?

Kurt Bergmann, ehemaliger ORF-Landesintendant und Sprecher der ÖVP-Plattform „Initiative K“, wird gefragt, was er zu diesem Zwischenstand sagt. Er reagiert gereizt: „Gar nichts, denn es gibt noch kein Ergebnis.“ Der Journalist lässt nicht locker: „Na gut, und was sagen Sie zum vorläufigen Ergebnis?“ Bergmann: „Nichts, weil es kein Ergebnis gibt. Das werden Sie ja verstehen, dass ich nichts sage. Es kann sich noch viel ändern. Es kommt auf Graz an. Bekommen die Kommunisten einen Sitz? Bekommt die FPÖ einen? Ich beurteile das nicht. Es gibt Nuancen.“

Drei Minuten später gibt es dann endlich ein Ergebnis, die erste Hochrechnung ist da. Es ist 16 Uhr. „Die steirischen Landtagswahlen bringen einen ‚Erdrutschsieg‘ für Franz Voves und die SPÖ“, analysiert ORF-Moderator Tarek Leitner in der Live-Wahlsendung. Die Ergebnisse haben sich noch ein wenig verändert, die ÖVP liegt bei 38,4 Prozent, die SPÖ bei 41,7. Die anderen Parteien liegen weit dahinter, die KPÖ liegt mit 5,5 % an dritter Stelle, dann die Grünen mit 5,4 Prozent, die FPÖ erreicht 4,6 Prozent. Erst irgendwann kommen die Liste Hirschmann (1,9 %), das BZÖ (1,4 %) und die Parteifreien (0,12 %).

Nach dieser Hochrechnung deutet darauf alles daraufhin, dass fünf Sitze der Landesregierung an die SPÖ und vier Sitze an die ÖVP gehen werden. Die Grünen und die KPÖ haben nur mehr eine geringe Chance, einen Posten in der nach dem Proporzsystem besetzten Landesregierung zu erhalten. Der Politikwissenschaftler Peter Filzmeier kommentiert diesen Umstand folgendermaßen: „Bei den Grünen und der KPÖ ist es nun ein mehr oder minder totes Rennen um den toten Platz.“ „Die Wahl ist endgültig gelaufen“, so der allgemeine Tenor unter den Journalisten.

Die Stille ist vorüber, die versammelten Parteifunktionäre beginnen heftig miteinander zu diskutieren. Eduard Hamedl, Sicherheitssprecher der steirischen VP, ist sichtlich zerknirscht, seine Backenknochen treten hervor. Grüne Parteimitglieder genehmigen sich verdächtig viele weiße Spritzer beim Buffet. Harald Fischl, Ex-GAK-Präsident, Freund von Jörg Haider und BZÖ-Funktionär, greift hastig zum Handy. NEWS-Journalist Alfred Worm findet tröstende Worte für Parteiboss Gerald Grosz (BZÖ): „Macht nichts, das nächste Mal.“

Schüssel als „gefährlicher Extremist“

Worm hatte einen ähnlichen Wahlausgang erwartet: „Das Ergebnis ist nach den demoskopischen Umfragen nicht überraschend. Die Möglichkeit, dass Voves der Wahlsieger wird, ist immer im Raum gestanden. Ich persönlich hätte aber gedacht, dass Klanic ganz knapp vorne bleiben würde. Wenn Schüssel klug ist, dann wird er jetzt Neuwahlen machen.“

Der Haider wird mit dem BZÖ dann auch in Wien weg sein, und das ist schon was. Dann hat Schüssel ein Problem.“ Ob er es für möglich halte, dass Bundeskanzler Schüssel mit seinem Türkei-Veto Einfluss auf die steirischen Landtagswahlen ausüben wollte? „Das halte ich für sehr möglich. Das spricht für den Extremisten Schüssel. Er macht sich nicht nur die EU-14 zum Feind. Das hat er 2000 gemacht. Er macht sich auch die EU-24 zum Feind. Nichts anderes ist er: Er ist ein gefährlicher Extremist.“

Voves ante portas

Die Spitzenfunktionäre der Parteien trudeln in der Zwischenzeit nach und nach in der Grazer Burg an. Für eine Vielzahl der Journalisten ist in der Zwischenzeit allerdings nur eine Person interessant: Franz „Pezi“ Voves. Begleitet wird er von seiner Frau Ingrid und Alfred Gusenbauer samt der restlichen SPÖ-Führungsmannschaft. „Ich werde jetzt erst einmal zwei bis drei Tage brauchen, um das Ergebnis zu realisieren und um zu realisieren, was da heute geschehen ist und was das bedeutet“, erklärt Voves den Journalisten. Er weist noch einmal auf die vielen Skandale der ÖVP in den letzten Wochen und Monaten hin und bekräftigt, dass mit ihm die Erneuerung kommen werde. In Bezug auf Waltraud Klasnic gibt er sich mitfühlend: „Ich denke jetzt vor allem daran, wie es ihr menschlich geht, wie es mir gehen würde. Alles andere kommt später.“ „Waltraud Klasnic hat ohne Zweifel eine gute Kommunikationsgabe, aber beginnend mit dem Bruderkrieg zwischen Hirschmann und Paierl sind ihr die strategischen Säulen abhanden gekommen. In der ÖVP hat es eine deutliche Führungsschwäche gegeben“, analysiert Voves weiter.

Dann verweist der frühere Eishockeyspieler wieder auf seine sportliche Vergangenheit: „Es ist wie im Sport, nur ein geschlossenes Team kann etwas erreichen.“ Voves möchte „nach diesen zweieinhalb Jahren Wahlkampf und Stillstand für ein neues Miteinander eintreten.“ Er will „erst einmal abwarten, was in der ÖVP weiter passiert“, dann sei er für eine „Kooperation der Vernunft“.

Glockengetöse

Der Bundesvorsitzende der SPÖ, Alfred Gusenbauer, wird von weniger Journalisten umlagert. Er zeigt sich in seiner Rhetorik kämpferischer als Voves und ist darum bemüht, das steirische Wahlergebnis als bundespolitischen Wahlerfolg zu verkaufen: „Es gibt heute einen deutlichen Denkkzettel für die ÖVP, auch auf Bundesebene. Was heute abgewählt wird, ist ein Wahlkampfstil, bei dem alles und jeder verleumdet wurde.“

Nach vielen Interviews mit den immer gleichen Fragen – „Was sagen Sie zum Sieg der SPÖ? Fordern Sie Klasnic zum Rücktritt auf? Mit wem werden Sie verhandeln? Woran hat es gelegen, dass Sie gewonnen haben?“ – meint Voves: „Sie werden verstehen, dass ich nicht zum vierten Mal noch einmal alles von Beginn an sage.“

Als um 16:45 Uhr die Glocken läuten, müssen alle Interviews im Hof der Grazer Burg kurzzeitig unterbrochen werden. Das Getöse ist zu laut. Voves' Ehefrau ergreift die Chance der Fragepause und beschließt bestimmt: „Wir gehen.“ Ihr Gatte Franz würde ihrem Befehl gerne folgen, doch das Durchkommen ist nicht so einfach, und so kommen sie nur schleppend voran.

Voves bleibt noch einmal stehen, dann geht es zügig Richtung Burgeingang. Immer geradeaus, den Blick nach vorne gerichtet, in Richtung der vorne herumschwänzenden Kameraleute – dann ein plötzlicher Schwenk auf die Seite, um dem Burgportier die Hände zu schütteln. Der „große Politiker“ und der „kleine Mann“: „Grüßgott, Herr Landeshauptmann!“.

„Olle samma do!“

Endlich hat Voves es geschafft: Stolz betritt er sein Büro in der Grazer Burg. Der Landeshauptmann in spe ist sichtlich gerührt von dem tosenden Applaus und den „Pezi-Pezi“-Sprechchören. „Mei, ist des super, die ganze Familie ist da“, meint eine ältere Dame verzückt. „Ja, olle samma do“, meint eine andere. Die Tochter posiert mit dem Vater, drückt ihn, lässt sich herzen und genießt sichtlich das Blitzlichtgewitter. Überall sind SPÖ-Aufkleber mit der Aufschrift „Vorwärts Voves!“ zu sehen. Lautstarke Gesänge werden angestimmt, Landesrat Kurt Flecker singt jauchzt: „Des is wie Weihnachten, Ostern und Geburtstag zusammen!“ Voves nimmt zahlreiche Gratulationen entgegen; Journalisten, Fotografen und Kameraleute drängeln sich, um alles mitzukriegen. Eine ausgereifte Ellbogentechnik ist gefragt. „Wie eine Meute, geil!“ – der Reporter von Steiermark 1 ist begeistert vom „Journalisten-Catchen“. Dann der Befehl aus irgendeiner Richtung: „Die Familie zum Chef!“

Die ÖVP-Führungsriege zeigt sich noch nicht, Journalisten beginnen bereits zu spekulieren. Ein Radioreporter meint zu seiner Kollegin: „Noch niemand hat ein Interview mit jemandem von der ÖVP. Die weinen noch.“ „Der Schüssel hat sicher in Gleisdorf wieder umdreht und ist jetzt gegen die Einbahn als Geisterfahrer unterwegs“, scherzt eine „Presse“-Fotografin ob des schlechten Wahlergebnisses der ÖVP.

Die zweite Hochrechnung

Ein strahlender Ernest Kaltenegger kommt in die Burg, gerade pünktlich zur zweiten Hochrechnung. Es ist 17 Uhr, nun ist auch Graz ausgezählt. Besonders für die KPÖ sind die Grazer Stimmen wichtig. Die Zahlen für die ÖVP und die SPÖ haben sich im Vergleich zu ersten Hochrechnung kaum verändert. Die ÖVP hat um 0,3 Prozentpunkte zugelegt und liegt damit bei 38,7 Prozent, die SPÖ schafft 41,8 Prozent.

Im ORF-Interview meldet sich erstmals ein ÖVP-Politiker zu Wort. Die erste zaghafte Reaktion kommt von VP-Landesgeschäftsführer Andreas Schnider: „Zuerst einmal ein Danke an die Wählerinnen und Wähler. Es ist ein demokratiepolitisches Zeichen, dass heute so viele Menschen zur Wahl gegangen sind.“ Die Journalisten im Weißen Saal der Grazer Burg schmunzeln ob des Ausweichmanövers. Einem SPÖ-Parteimitglied platzt schließlich der Kragen, als Schnider beginnt, von der Wahlniederlage der ÖVP abzulenken und stattdessen von den Qualitäten Klasnics zu sprechen. „Geh, mach ma das aus, des is jo a Wahnsinn!“ ruft er entnervt.

Das Kaltenegger-„Gespenst“ wird wahr

Das Rennen zwischen den Grünen und der KPÖ um Graz ist nach der zweiten Hochrechnung entschieden: Die Grünen sind auf 4,6 Prozent zurückgefallen, die KPÖ kann auf 6,3 Prozent erhöhen. „Die KPÖ liegt somit auf Platz 3“, so Tarek Leitner. Kaltenegger blickt lachend auf den Bildschirm.

Die KPÖ hat nun vier Mandate im Landtag, die Grünen bleiben unverändert bei drei. Einige ÖVP-Funktionäre schlagen die Hände über den Kopf, als feststeht, dass die KPÖ in den Landtag einzieht.

Ein wenig später wird Kaltenegger um einen Kommentar gebeten: „Die Freude ist natürlich sehr groß, ich bin sehr zufrieden. Das ist für uns ein ehrwürdiger Tag, seit 35 Jahren sind wir wieder im steirischen Landtag vertreten.“ Enttäuschung sei keine dabei, auch wenn der KPÖ im Vorfeld zwischen acht und zehn Prozent prognostiziert wurden: „Umfragen sind Umfragen. Wir sind absolut nicht enttäuscht, wir haben zwei bis drei Mandate erreicht.“ Wie wichtig das Ergebnis der KPÖ sei? „Es ist vor allem deshalb so bedeutend, da sozial Schwächere endlich konsequente Stimmen im Landtag haben.“ Kaltenegger zum Ergebnis der ÖVP: „Der Wunsch nach Veränderung kommt in dem Ergebnis klar zum Ausdruck. Die ÖVP hat gedacht, das Land sei ihr Eigentum. Jetzt hat sie dafür die Rechnung bekommen.“

Die Grünen erklären ihr schlechtes Ergebnis damit, dass sie medial einen Nachteil gehabt hätten, da sich alles nur auf den Konflikt zwischen Hirschmann und der ÖVP zugespitzt hätte.

„Die Blauen san zerbröseln“

In der zweiten Hochrechnung liegt die Liste Hirschmann bei zwei Prozent, das BZÖ bei 1,7 Prozent und die Parteilosen bei 0,3 Prozent. Die Freiheitlichen bangen mit 4,6 Prozent noch um den Einzug in den Landtag.

Als über den Bildschirm die Meldung flimmert, dass die FPÖ nicht mehr im Landtag vertreten sein wird, entfacht vor allem in SPÖ-Reihen ohrenbetäubender Jubel: „Herrlich, toll. Die Blauen san zerbröseln.“

Um kurz nach 17:30 Uhr kommt schließlich auch der Spitzenkandidat der Freiheitlichen, Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Schögggl in der Grazer Burg an. Das Interesse der Journalisten ist eher mäßig. Einige wollen dennoch ein Interview, doch das wird ihnen zuerst einmal verweigert: „Z’erst geh’ i amoi Pippi. Tschuldige, aber des muass a sein.“ Dann stellt sich Schögggl der Presse: „Ein harter Schlag für uns. Wir haben den Einzug in den Landtag knapp verpasst, des tuat weh. Die Kleinen hat’s diesmal besonders getroffen.“ Schögggl weiter: „Wir werden alles dafür tun, dass die FPÖ nicht aus den Regalen des politischen Supermarktes fällt.“ Und: „Unsere Themen waren Anständigkeit, Sauberkeit, Heimat, Fortschritt. An unserem Programm wird sich nichts ändern, weil das auch weiterhin die Themen sind. Werden’s sehen, im Burgenland werden wir dazugewinnen. In Wien werd’ ma Zweiter.“ Warum ist es dann schief gegangen? „Das BZÖ hat die FPÖ geschädigt. Das war ein Auftragswerk.“

Von verbreiterten und anderen Hintern

Als der Spitzenkandidat des BZÖ, Michael Schmid, die Grazer Burg erreicht, wirkt er geknickt. „Es ist nicht das erwartete Ergebnis. Kontrolle ist in dem Land anscheinend weiterhin nicht gefragt. Das ist jetzt die verordnete Päckerei und der Proporz.“ Dass er eine absolute Niederlage erfahren hätte, will er so nicht stehen lassen: „Fairness war im Wahlkampf von anderer Seite nicht vorhanden.“ Und außerdem: „Wir haben von Null weg dazu gewonnen.“

BZÖ-Obmann Gerald Grosz meint im ORF, dass der Landeshauptmann eben keinen Rock mehr, sondern einen Anzug trage. Und er sinniert weiter: „Auch wenn meine Partei nicht im Landtag vertreten sein wird, ich selbst war überhaupt noch nie im Landtag und bin sogar stolz darauf. Das BZÖ wird die Mächtigen kontrollieren, auch ohne „verbreitertem Hintern auf einem Landtagssessel.“ Trotz des katastrophalen Ergebnisses zeigt sich die BZÖ-Spitze nach außen hin erstaunlich gut gelaunt: „Kumm, gemma auf a Bier!“ so Grosz zu Schmid.

Besonders angespannt scheint das Verhältnis zwischen Grosz und Schöggel zu sein: „Wir hom's g'schofft“, sagt Grosz mit schadenfrohem Grinsen. Schöggel mit ernster Mine: „Ganz toll. Super g'mocht!“

Mittlerweile ist auch Gerhard Hirschmann in der Grazer Burg eingetroffen. Hirschmann lässt sich die Enttäuschung nicht anerkennen und kündigt seinen Rückzug aus der Politik an: „Das Leben ohne Politik ist sowieso viel schöner und viel einfacher!“

Warten auf Klasnic

Es ist 17:30 Uhr und noch immer keine Spur von Noch-Landeshauptmann Waltraud Klasnic in Sicht. Was sie zum Ergebnis sagen und wie sie reagieren wird, weiß keiner. Ihr Büro hat Klasnic seit Bekanntwerden des Wahlergebnisses nicht verlassen. „Könntest du uns bitte a Bild schicken von der zerstörten Klasnic?“ fragt ein wartender Journalist in die Runde, winkt mit seinem Handy und verdreht die Augen. Doch „die zerstörte Klasnic“ ist weit und breit nicht in Sicht. „Sie kommt erst um halb sieben!“ wird den knapp zehn Journalisten, die bereits seit mehreren Stunden ausharren, immer wieder gesagt. Doch das ist ihnen egal. Sie warten weiter. Denn man weiß ja schließlich nie.

In der Zwischenzeit fotografiert man sich hier eben selbst: „Komm, und traurig schau'n, mehr, mehr, zusammenbrechen, komm, komm... ja, wunderbar!“ Immer wenn sich irgendwas am Gang bewegt, werden alle Kameras schussbereit gemacht.

Es ist nun 18:00 Uhr. In einer halben Stunde beginnt die Abschlussrunde im ORF – mit allen Spitzenkandidaten. Die Rollstuhlfahrerin und Behindertensprecherin der ÖVP Steiermark, Anne-Marie Wicher, wird vor der Tür zu Klasnics Büro platziert. Die Minuten verstreichen – nichts passiert. Eine Seite der doppelten Flügeltür zu Klasnics Büro ist geöffnet: In Weiß-Grün – die Farben der Kampagne „Ja zu Klasnic“, die Farben der Steiermark – ist auch die Tür gehalten.

ÖVP-Generalsekretär Reinhard Lopatka kommt aus dem Büro und beißt in einen Kornspitz: „Es gibt nur noch Weckerln, keinen Aufstrich mehr ...“ Darauf ein ÖVP-Funktionär: „Harte Zeiten.“ Ein Kellner bringt ein Tablett mit zehn Bier- und zwei Mineralwasserflaschen ins Klasnic-Büro. Eine viertel Stunde später holt er das Tablett ab. Die Bierflaschen sind weg, das Mineral noch da.

Andreas Schnider spricht mit leiser Stimme mit einem Vertrauten und gestikuliert heftig. Klasnic-Berater Herwig Hösele sitzt weit zurückgelehnt am Besprechungstisch. Die untersten Knöpfe seines Hemds hat er geöffnet, die Brille ruht auf seiner Stirn, seine Augen sind geschlossen. Er spricht mit zwei Print-Journalisten.

Endlich kommt Klasnic. Es wirkt wie eine perfekt einstudierte Choreographie. Sie lächelt, wirft einen kurzen Blick in die Runde und geht dann zielstrebig auf Anne-Marie Wicher in ihrem mit „Ja zu Klasnic“-Stickern beklebten Rollstuhl zu. Klasnic beugt sich hinunter, die beiden umarmen sich. Die scheidende Landesmutter lässt los, dreht sich um und geht sehr schnell zum Ausgang – ein Tross von Fotografen, Journalisten und Mitarbeitern ihr hinterher.

„Wir wollen nur jubeln!“

Die Spitzenkandidatin der Grünen, Ingrid Lechner-Sonnek, erscheint in der Grazer Burg trotz leichter Verluste gut gelaunt und begrüßt alle Anwesenden mit einem freundlichen „Guten Morgen!“. Großes Schmunzeln war die Folge sowie die Gegenfrage eines schwarzen Kollegen: „Bist leicht erst aufg’sstanden?“ Dann das Geständnis: „Ich hab mir heut am Nachmittag den neuen Harry Potter gegeben!“

Es herrscht großes Gedränge vor dem improvisierten ORF-Studio in der Grazer Burg. Nur noch zwei Minuten bis zum Sendestart des TV-Gesprächs mit den Spitzenkandidaten, und Waltraud Klasnic lässt noch immer auf sich warten. Dr. Edgar Sterbenz, Direktor des ORF-Landesstudios Steiermark, wirkt nervös. Viele Parteifunktionäre drängen in das Studio. Beinahe kommt es zum Handgemenge, da aufgrund akuten Platzmangels nicht alle hinein dürfen. „Wir wollen nur unsere Freude kundtun“, besteht die SPÖ-Riege auf Einlass. Besonders energisch versucht der Kapfenberger Bürgermeister, Manfred Wegscheider, sich seinen Weg ins Studio zu bahnen: „Ich hab in Kapfenberg 70 Prozent, i wü do eini!“ „Das ORF-Monopol gibt’s nicht mehr!“ beschwert sich hingegen ein Abgewiesener.

Kurz vor Sendebeginn tritt auch Waltraud Klasnic – abgeschottet und unter tosendem Applaus – aus der Menge hervor. Ebenso wie viele SPÖ-Politiker hat sie glasige Augen – freilich aus anderen Gründen.

Die Fernsehübertragung beginnt. Finanzlandesrätin Kristina Edlinger-Ploder (VP) steht neben Soziallandesrat Kurt Flecker (SP). Die beiden unterhalten sich freundschaftlich, während Wahlsieger Franz Voves spricht. Am Ende seines Statements klatschen alle SPÖ-Anhänger im Studio. Auch Kurt Flecker klatscht, mit ihm Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder von der ÖVP. Plötzlich merkt sie ihren Fauxpas, dass sie gerade für die „falsche“ Partei applaudiert hat, und stoppt abrupt.

Der Jubel der SPÖ zeigt auch nach dem TV-Gespräch keine Grenzen, der Alkoholpegel steigt. Höchste Zeit, um das Türschild von Franz Voves’ Büro abzumontieren und zu „verschönern“. So wird die Aufschrift „Landeshauptmann-Stellvertreter“ kurzerhand durchgestrichen und in

„Landeshauptmann“ ausgebessert. „Schauts, alle hom's unterschrieben – da Broukal, da Gusi!“ berichtet ein SPÖ-Politiker stolz.

Randale vor dem K6

Nach ihrem Auftritt in der Grazer Burg, bei dem sie ihren Rücktritt bekannt gegeben hat, zieht es Waltraud Klasnic in die steirische ÖVP-Zentrale am Karmeliterplatz 6 – auch „K6“ genannt. Dort herrscht wahrlich keine Feierstimmung. Die scheidende Landesmutter kommt kaum von der Stelle, kontinuierlich kommen VP-Funktionäre – bedeutende wie auch einfache Parteimitglieder – und wollen sie umarmen. Alle realisieren langsam: Die Ära Klasnic als Landeshauptmann und mütterliche Leitfigur der Volkspartei geht zu Ende, mit ihr eine 60 Jahre währende VP-Regentschaft in der Steiermark.

Einige Aktivisten der Jungen Volkspartei trauern vor dem Parteihaus am eben erst frisch renovierten Karmeliterplatz, viele sind merklich angetrunken. Entfernt sind grölende Stimmen zu vernehmen, die kontinuierlich lauter werden. Bald lässt sich auch entschlüsseln, was sie im Chor singen: Es ist die sozialistische „Internationale“: „Völker hört ihr die Signale, auf zum letzten Gefecht. Die Internationale, erkämpft das Menschenrecht.“ Es folgen aus dem Fußballjargon entlehnte, in Tonalität und Intention ähnliche Gesänge. Aus der Hartiggasse tauchen die ersten Urheber des Gesangs auf. Sie tragen Fackeln, Fahnen und farbige T-Shirts, zusammen ziehen sie mit lautem Gegröle auf den Karmeliterplatz.

Es ist die Sozialistische Jugend der Steiermark, sie schwenken Transparente. Diese Art der Provokation führt zu sichtlichen Aggressionen bei einigen wenigen jungen Mitgliedern der VP. Es kommt zu einem kleinen Handgemenge. Die Polizei steht anfangs daneben, sieht zu und greift viel zu spät ein – die Fotografen und Kameraleute wollen schließlich auch gute Bilder haben.

So ein Fest

Szenenwechsel. Bei der SPÖ, die für ihre Wahlparty kurzerhand das Lokal „Gösser Bräu“ gemietet hat, herrscht ausgelassene Feierlaune. Es wird gesungen und getanzt: im Mittelpunkt der designierte Landeshauptmann Franz „Pezi“ Voves. Gratulanten stehen Schlange, ein Durchkommen ist schier unmöglich.

Auch an Franz Voves ist der stressige Tag nicht spurlos vorüber gegangen. Gegen ein Uhr früh verlässt Voves das Lokal – sichtlich müde und sehr erleichtert. Er hat es geschafft: Franz Voves ist der erste steirische Landeshauptmann der SPÖ seit 60 Jahren.

Impressum



Studiengang:

Journalismus und Unternehmenskommunikation

Jahrgang JUK 04 – Gruppe A

Coverfoto:

© **Julian Ausserhofer**

Projektleitung:

Gabriele Russ und Heinz P. Wassermann

Studiengangleitung:

Heinz M. Fischer

